

Poština plačana v gotovini.



Mariborger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen 21.—
Durch Post 20.—
Ausland, monatlich 30.—
Einzelnummer Din 1 bis 2.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marne werden nicht berücksichtigt. Informativannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Graz b. Kienreich, Kallstätter, in Wien bei allen Anzeigenannahmetellen.

Nr. 246

Maribor, Freitag den 29. Oktober 1926.

66. Jahrg.

Pašić wird die Krönung des Königs durchführen?

Beograd, 28. Oktober. Wie von kompetentester Seite erklärt wird, soll es in der gestrigen Unterredung zwischen Uzunović und Pašić zu einem definitiven Einvernehmen hinsichtlich der Erweiterung der Regierungskoalition auf die Slowenische Volkspartei gekommen sein. Im Sinne dieses Einvernehmens würde Pašić formell die Bildung des Kabinetts übernehmen, in dem Uzunović als stellvertretender Mini-

sterpräsident die Agenden des Regierungschefs leiten würde. Dieser Regierung der Serben, Kroaten und Slowenen würde die Aufgabe zufallen, die Krönung des Königs noch im heurigen Jahre, bezw. im Frühjahr durchzuführen. In Regierungskreisen verlautet, der König wünsche den Eintritt der Volkspartei in die Regierung, damit die Slowenen im Krönungskabinet vollständig vertreten seien.

Abänderung der Konventionen von Nettuno

Beograd, 28. Oktober. Die Konventionen von Nettuno dürften höchstwahrscheinlich in der Herbstsession der Stupschina nicht zur Ratifizierung vorgelegt werden, da die Diskussion über die Steuerreform mindestens einen Monat in Anspruch nehmen werde. Man spricht bereits von einer Revision dieser Konventionen, und zwar im Hinblick auf diejenigen Bestimmungen, die den italienischen Op-

tagonisten die Berechtigung zum Ankauf von Liegenschaften innerhalb der 50 Kilometer von der Meeressküste entfernten Zone gestatten. Diese Bestimmung ist ein Eingriff in die Integrität des Staates. Die Ratifizierung soll deshalb verschoben werden, damit die Regierung für neue Verhandlungen mit Italien Zeit gewinne. Die italienische Regierung soll in dieser Frage bereits zur Nachgiebigkeit hinneigen.

Dr. Korošec schwer erkrankt

Beograd, 28. Oktober. Dr. Korošec ist an der Grippe schwer erkrankt. Die Temperatur erreichte gestern 39.6 Grad. Er wurde gestern von einigen Politikern der

radikalen Partei aufgesucht, konnte aber mit ihnen wegen seines Befindens nicht länger sprechen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Die Botschaft hör' ich wohl, allein, mir fehlt der Glaube...

Sarajevo, 28. Oktober. Gestern fand hier eine Landeskonferenz der Radikalen statt, welcher der Krisikationsminister Dr. Milan Sršić als Vertreter der Regierung beiwohnte. Dr. Sršić erklärte bei dieser Gelegenheit vor der Konferenz, die radikale Partei habe auf Grund eines früheren Abkommens mit der Bauernpartei gebundene Hände gehabt und es sei ihr nicht möglich gewesen, mit irgend einer anderen Gruppe über die Erweiterung der Koalition zu verhandeln. Die letzte Krise habe diese Gebundenheit zerstört. Es seien jetzt große Probleme, die eine Erweiterung der Regierung fordern. Im Sinne der nationalen Einheit der Serben, Kroaten und Slowenen sei es, daß die Slowenische Volkspartei in die Regierung eintritt. Diese Partei sei zwar eine konservative Gruppe, doch sei ihre Mitwirkung in der Staatsverwaltung für die nächste Zeit von größter Wichtigkeit. Es sei nicht wahr, daß die Erweiterung der Regierung an die Volkspartei durch bedingungslose Annahme der Konventionen von Nettuno gebunden sei. Die Regierung habe ein großes Wirtschaftsprogramm

zu erledigen, ein Programm, dessen Verwirklichung die Mitarbeit von mehreren Generationen erfordert. Für die Verwirklichung dieses Programmes seien große Investitionen nötig, vor allem aber die Entscheidung über die zahlreichen Anleiheangebote des Auslandes. Drei Trossen für die zukünftige Adriabahn liegen wahlbereit vor uns und eine von diesen, die uns mit der Adria verbinden soll, trägt strategischen Charakter. Die Wohnbauangelegenheit sei ebenfalls ein wichtiges Problem, das der Entscheidung harret. Die Regierung müsse alles anbieten, um die Wirtschaftskrise zu beheben und die Staatsforste zu sanieren. Was die demokratische Vereinigung betrifft, so könne man sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß sie in Erwägung realer Tatsachen in loyaler Opposition mitarbeiten werde an der Verwirklichung des Ausbauprogramms. Dr. Sršić ist gestern über Auftrag der Regierung nach Beograd abgereist. Ein intimer Freund des Ministers erklärte Ihrem Mitarbeiter, der Eintritt der Volkspartei sei definitiv beschlossene Sache.

Rückkehr Polens zum Königreich?

Warschau, 27. Oktober. Der polnische Hochadel hat gestern unter dem Präsidium des Feldmarschalls Piłsudski in dem Niezwojeger Kasten des Prinzen Radziwiłł eine Konferenz abgehalten, in der weittragende Beschlüsse gefaßt wurden.

Auf Antrag des Feldmarschalls Piłsudski beschloßen die Vertreter des polnischen Adels, die republikanische Staatsform aufzugeben und den Prinzen Radziwiłł zum König von Polen zu proklamieren.

Ein Teil der polnischen Presse befaßt sich mit großer Begeisterung mit diesem Beschluß der Niezwojeger Konferenz.

Demgegenüber schreibt die linksstehende Presse von einem Putsch der Monarchisten und Großgrundbesitzer. Man kann feststellen, daß die Bevölkerung Polens, in erster Reihe aber die Grundbesitzer und die Bauernschaft, in vollem Maße monarchistisch gesinnt ist, und demzufolge wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Rückkehr Polens zum Königreich ohne jede besondere Erschütterung durchgeführt werden.

Kurze Nachrichten

Beograd, 28. Oktober. Der bekannte Senator der radikalen Partei, Uzunović, ist gestern aus Kuznezac hier eingetroffen und verhandelte mit Pašić über die letzten Details der Bildung eines radikal-bauernparteilichen volksparteilichen Kabinetts. Sollte die Kombination mit Radic irgendwie scheitern, dann würde man, wie versichert wird, auf Dr. Korošec zurückgreifen.

Beograd, 28. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung, in erster Linie die Vorlage, betreffend die oberste Staatsverwaltung, einzubringen. Hierauf sollen die Steuerreform und das Waffenpatent verabschiedet werden. Schließlich käme die Ratifizierung der Konventionen von Nettuno in Betracht.

Beograd, 28. Oktober. Der Finanzminister erklärte, er hoffe, den Staatsvoranschlag bis zum verfassungsmäßig vorgeschriebenen Termin, d. i. am 20. November l. J., in der Stupschina einzubringen. Der Minister erklärte auch, seine Nervosität sei begreiflich, da die Minister sich um seine Behauptung, daß er mehr als 11 Milliarden Einnahmen nicht aufbringen könne, unbeachtet ließen. Da die Reformminister ihren Ausgabenetat zu hoch stellten, wird die Revision längere Zeit beanspruchen.

Börsenberichte

Zürich, 28. Oktober. (Abala.) Schlusskurse: Beograd 9.145, Paris 15.875, London 25.14 ein Viertel, Newyork 518.625, Mailand 22.15 Prag 15.3625, Wien 73.1625, Budapest 0.00725, Berlin 123.25, Brüssel 72.15, Amsterdam 207.325, Warschau 58, Bukarest 2.925, Sofia 3.75.

Zagreb, 28. Oktober. (Abala.) Devisen: Wien 7.98 bis 8.001, Berlin 1346.80 bis 1349.80, Mailand 241.50 bis 243.50, London 274.45 bis 275.25, Newyork 56.465 bis 56.665, Paris 174 bis 176, Prag 167.55 bis 168.35, Zürich 1092.75 bis 1095.75, Amsterdam 2260 bis 2275.

Fortschrittende deutsch-französische Annäherung

Dr. A. P. Paris, Ende Oktober.

Paris steht gegenwärtig ohne jeden Zweifel im „Zeichen Deutschlands“. Es gibt ein „Problem Deutschland“, das in den verschiedensten Kreisen und von den verschiedensten Gesichtspunkten ausgehend eifrig diskutiert wird, im Detail und im Ganzen. Dabei müssen einige Irrtümer richtiggestellt werden, die bei unseren Landsleuten verbreitet zu sein scheinen. So etwa dieser: Daß man in Frankreich der „schwarzen Reihe“ Henri Berard und seiner eben in Buchform erscheinenden Artikelserie im „Journal“, „Pašić in Deutschland sah“, sonderliche Bedeutung beilege. Dem unglücklichen Schriftsteller, den der Verleger Albin Michel einmal als sein „schwarzes Stalpiere“ bezeichnet hat, widerfährt jetzt das Mißgeschick, sein eigenes „Martyrium des Diden“ durchzutreten. Man weiß, daß in diesem komischen Roman der mit weiblicher Fülle allzu reich besegnete immer und überall zu spät kommt und lächerlich erscheint. Veranda's Tragik ist die der verpackten Gelegenheiten. Seine „Beschreibung“ des Berliner wäre vor 15 Jahren sicherlich verschlungen worden und hätte ihrem genialen Verfasser die Tore der Akademie weit geöffnet. Heute aber gibt es doch einige Franzosen, die Deutschland besichtigen und die sich nicht scheuen, von dieser Erkenntnis Gebrauch zu machen. Zum ersten Male spricht man ohne mühsere Vaheln von der deutschen „Seele“: welche tiefbringende Wandlung sich in den Gemütern der Westen und vieler Mittelmächtigen vollzogen hat, das wurde besonders deutlich an einem der letzten Abende in der Großen Oper. Man gab neuentstündigt Wagners „Siegfried“, ganz hervorragend übrigens mit dem wundervollen Künstler Fronts in der Hauptrolle. Der Zufall wollte es, daß gerade eine japanische Marinemission zu Gast war und offizielle Ehren genoss. Nach altem Brauch spielte das Orchester nach dem ersten Akt die japanische Hymne, und dann die Marschallaise. Statt sich aber dem Herkommen gemäß zu erheben, stimmte gut die Hälfte des Saales in laute Protestrufe ein, und die Musik setzte beim Refrain „Aux Armes, citoyens!“ plötzlich ab. Ein paar Chaurinisten riefen dazwischen, die „médécins“ hätten in Frankreich zu schweigen, worauf prompt die Antwort erfolgte: „Wir sind alle gute Franzosen, aber es scheint uns eine große Verhöhnung gegen den guten Geschmack zu sein, während der Ausführung des deutschen aller Werke ausgerechnet die Marschallaise zu spielen.“ Damit war der Zwischenfall zu Ende, und in ihrer Besprechung pflichtete der größte Teil der Presse den Protestern bei; ein Blatt hob sogar hervor, in Berlin würde es sicher keinem Menschen einfallen, während der Ausführung eines großen, typischen Franzosen „Deutschland über alles“ zu spielen.

Dies ist gewiß nur ein kleines Ereignis, das rasch vergessen wird und ausschließlich die Bedeutung eines Symptoms besitzt. Die große, gescheitete Situation ist in Paris gegenwärtig die Frage: Soll den früheren reichsdeutschen Trägern der Ehrenglieder dieses hohe Abzeichen zurückgegeben werden? Bekanntlich war durch einen Beschluß des französischen Außenministeriums zu Anfang des Krieges allen Deutschen die Legionärwürde entzogen



Schutz gegen Ansteckung besonders in der Zeit der Erhäufungen.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Nachen in den Körper. Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel sind die altbewährten

Formamint

Tabletten.

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.)

Angebliche „Erythrasse“ weist man zurück.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 10301

Probe und illustrierte Broschüre „Unschätzbare Feinde“ sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ überreichen auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

worden, und zwar um der „Schandtat“ des deutschen Volkes willen. Als der Haß langsam vererbte, wuchs die Erkenntnis, daß man im Grunde doch eine reine Lächerlichkeit begangen habe, und man sann auf Mittel und Wege, ohne allzu große Demütigung die Sache wieder rückgängig zu machen. Aber die ehemaligen Träger waren wohl mit Recht der Ansicht, daß ihnen zu mindest eine öffentliche Genugtuung gebühre, und die gesamte Pariser Gesellschaft diskutiert jetzt eifrig um die Angelegenheit herum. Die Nationalisten sind der Ansicht, es sei noch nicht genug Wasser den Rhein untergelaufen, und ihr populärster Wortführer, Clement Baute vom „Journal“, ironisiert nach seiner Marktwirtschaftsdisziplinierung jetzt eifrig um die Angelegenheit herum. Die Nationalisten sind der Ansicht, es sei noch nicht genug Wasser den Rhein untergelaufen, und ihr populärster Wortführer, Clement Baute vom „Journal“, ironisiert nach seiner Marktwirtschaftsdisziplinierung jetzt eifrig um die Angelegenheit herum.

Bitte, versuchen Sie nicht, denen Lektoren in Vaterlandsliebe geben zu wollen, die in einer einzigen Kriegsnacht mehr französischer Erde durchwühlt haben, als Sie in Ihrem ganzen Leben Schreibpapier.“ Das ist natürlich ein meisterlicher Hieb, der nicht kräftiger wirkt, als Herr Bantel gar kein gebetenerer Franzose ist, gleich seinem Landsmann und Gesinnungsgenossen Maurice de Walleffe und dem chauvinistischen Einpeitscher Binet-Balmer.

Ganz im allgemeinen: Die große Mehrzahl der Franzosen ist heute der Ansicht, eine Verständigung mit Deutschland in kleinen und in großen Dingen wäre kinderleicht, wenn sich nicht interessierte Fremde dazwischen schoben. Das merkt man an den Ecken und Enden: alles geht gut, solange Franzosen an die Leinwand das Wort haben; dabei darf natürlich nicht vergessen werden, daß ein großer Teil der „französischen“ Presse heute gar nicht mehr so französisch ist, wie es den Anschein hat. In Angelegenheiten, wo vor allem die öffentliche Meinung entscheidet, wo sie in Paris wirkt, siegt immer der Verständigungsgeist; das Linienstück kommt immer dann, wenn die „Aufklärung“ platzgreift. Wie hat J. J. Rousseau, ins große Zeitgeschehen erhoben, mehr Recht gehabt...

Nachrichten vom Tage

1. 50% Jahrepreiserhöhung für Reserveoffiziere. Das Verkehrsministerium hat jenen Reserveoffizieren, die nicht Staatsbeamte sind, drei 50% herabgesetzte Fahrkarten pro Jahr zugestanden.

1. Botschafter a. D. Rudolf Graf Welser von Welserheimb. Dieser Tage starb in Graz der ehemalige österreich-ungarische Botschafter Rudolf Graf Welser von Welserheimb.

1. Dr. Luka in Marlowitz - Sowjetdelegierter in China! Dr. Luka Marlowitz, der bekante montenegrinische Freiheitskämpfer, ist bekanntlich vor einem Jahre aus Cetinje entflohen und gelangte nach Wien, wo er über Aufforderung der jugoslawischen Regierung verhaftet wurde. Die Auslieferung an die jugoslawischen Behörden wurde jedoch von den österreichischen Behörden mit dem Hinweis auf Mangel von Beweisen abgelehnt. Dr. Marlowitz, der mittlerweile die russische Staatsbürgerschaft erlangt hat, wurde freigelassen und fuhr nach Moskau. Er befindet sich jetzt in China, wohin ihn nach dem Erfolg der bolschewistischen Kantontuppen die Sowjetregierung entsendet hatte. Dr. Marlowitz herrscht heute über 50 Millionen Chinesen.

1. Karlowac unter Wasser. Wie aus Karlowac berichtet wird, sind die Awa und die Karana durch die starken Regen so angeschwollen, daß die Stadt Karlowac vom Verkehr mit der Umwelt vollkommen abgeschnitten wurde. Der Verkehr muß mit Ähren bewältigt werden. Auch Vieh ist zugrundegegangen.

1. Ein Schmuggler angeschossen. Gestern wurde der 25jährige Besitzer Janko Krdelich aus Erem in der Nähe von Gornja Radgona in dem Moment angehalten, als er die Grenze überqueren wollte. Da er auf den Ruf des Zollorgans hin nicht stehen

wollte, wurde er durch einen Kugelschuß verletzt. Krdelich, der gestern ins Allgemeine Krankenhaus gebracht wurde, beklagt, er habe in Oesterreich Arbeit suchen wollen.

1. Auf dem Wege zur Lösung der römischen Frage? Anlässlich einer großen kirchlichen Feier in Rovigo bei Venedig, der der Kardinal-Patriarch von Venedig und 12 Erzbischöfe und Bischöfe bewohnten, fand später im Rathaus ein Empfang statt, bei dem der Bürgermeister von Rovigo auf die Notwendigkeit einer Aussöhnung zwischen Staat und Kirche hinwies. Der Kardinal-Patriarch von Venedig entgegnete, daß Staat und Kirche gemeinsam schon an diesem Frieden zum Besten der italienischen Nation arbeiten und daß daher mit Vertrauen zugewartet werden müsse, bis die Leiter des Staates und der Kirche die praktische Formel gefunden haben würden, um ihr gegenseitiges Verhältnis zu regeln. Als das Wort dem Kardinal-Patriarchen auf den Balkon rief, hielt er vor dem versammelten Volk eine ähnliche Ansprache, in der er einer baldigen Lösung der römischen Frage das Wort redete.

1. Prinz Eugen Hohenlohe tritt zum Protestantismus über. Budapest, 26. Oktober. Bei der vor wenigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des ungarischen Lutherbundes wurde Prinz Eugen Hohenlohe einstimmig zum Präsidenten des genannten Bundes gewählt. Diese Wahl erfüllt der Öffentlichkeit die Tatsache, daß Prinz Eugen Hohenlohe, der als präsumptiver Nachfolger des Fürstprimas von Ungarn auf, aus der katholischen Kirche ausgetreten ist.

1. Die Entdeckung des Herzerregungsstoffes. Innsbruck, 27. Oktober. Der a. o. Professor der Physiologie an der hiesigen Universität Dr. Haberlandt hielt im

naturwissenschaftlich-medizinischen Verein einen Vortrag über seine in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen über das von ihm entdeckte Herzgland, einen Erregungsstoff, der im Froschherz pulsanzwehend, pulsbeschleunigend und pulsverstärkend wirkt. Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß der Erregungsstoff den Herzschlag auszulösen und auch zu unterhalten vermag. Der Stoff ist also in gewissem Sinne als die Ursache der Herzbewegung zu betrachten. Vollkommen schlaglose Froschherzen, die bereits zwei bis dreieinhalb Tage aus dem Tierkörper entfernt waren, begannen wieder zu schlagen, wenn man ihnen eine Lösung dieses Stoffes zuführte. Die Entdeckung des Herzerregungsstoffes kann in Zukunft für die praktische Heilkunde von Bedeutung werden, wenn es der Technik gelingt ihn in genügender Menge und Reinheit, etwa aus den Herzen großer Schlachthäntiere, zu gewinnen.

1. Königin Maria wird Häuptling der Otaga-Tribüne! Wie aus Newyork gemeldet wird, sind die amerikanischen Blätter nach wie vor voll Einzelheiten über die Reise der Königin Maria von Rumänien. Der Häuptling der Otaga-Tribüne hat der Königin zu einem Besuch eingeladen und ihr dabei in Aussicht gestellt, sie zum Häuptling seines Stammes zu ernennen. Bei einem Festessen, das ihr zu Ehren gegeben wurde, ließ die Königin den Damen ein von ihr verfaßtes, auf blauem Papier verpacktes Gedicht überreichen. Zahllos sind die Angebote, die die Königin ständig von verschiedenen Geschäftsfirmen erhält, die sie verfaßt oder unverfaßt in den Dienst ihrer Propaganda stellen wollen. So hat eine Gärtnereifirma der Königin einen silbernen Spaten überreichen lassen mit der Bitte, Maria möge dieses Werkzeug dabei benutzen, wenn sie in ihrem Garten gräbe.

1. Pache, Bajazzo! Aus Paris wird telegraphiert: In einem Zirkus in Bordeaux verübte ein Clown Selbstmord gerade in dem Augenblick, als sich das Publikum über seine Spässe am besten unterhielt. Als das Lachen und Röhlen den Höhepunkt erreichte, frachte ein Revolverschuß und der Clown, ein Zwerg, wälzte sich in seinem Blute.

1. Der kluge Mann - läßt sich einsperren. Eine neue Welle von Kapitalverbrechen geht zurzeit über die Vereinigten Staaten hinweg. In den letzten Tagen sind in San Francisco, in Chicago, in New-Jersey und in Newyork vier schwere Verbrechen begangen worden, an deren Aufklärung die Polizei hieherhin arbeitet. Sie wird dabei von freiwilligen Helfern unterstützt, denn die Bürger in den großen Städten sehen mit schmerzlicher Sorge und Angst in die Zukunft. In San Francisco und Chicago sind bereits Razzien abgehalten worden, wobei einige

1000 METER SEEHÖHE, 2 BAHNSTUNDEN VON WIEN U. GRAZ. GOLF REITSPORT TENNIS ERSTKLASSIGE HOTELS. SANATORIEN UND PENSIONEN IN JEDER PREISLAGE.

Klimatischer Höhenkurort Semmering. SONNE SPORT ERHOLUNG

HERRL. HERBSTAUFENTHALT FÜR GESUNDE UND KRANKE. SCHÖNE AUSGEDEHNTE PROMENADEN HERBSTARRANGEMENTS AUSKUNFTE DURCH DIE KURKOMMISSION

Der Frauenmörder

Roman von Hugo Bettauer.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1928 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

So der Graphologe. Mir aber kamen allerlei seltsame Gedanken, ich ahnte neue Möglichkeiten. Die fünf Briefe waren vom dritten Juni datiert, dem Tag, an dem die Anzeige im „Generalanzeiger“ erschienen war. Die Poststempel hatte ich kaum beachtet, da sie überaus verworren und undeutlich waren. Allerdings hatte ich aus drei der Poststempel gesehen, daß die Briefe von dem Postamt Berlin SW 8 behandelt und abgestempelt worden waren, was aber schließlich ganz bedeutungslos ist. Nunmehr aber, durch die Worte des Graphologen auf eine neue Möglichkeit gebracht, nahm ich bei mir zu Hause ein Vergrößerungsglas zur Hand und konnte feststellen, daß alle fünf Briefe Berlin SW 8 aufgegeben waren. Bei drei Briefen konnte ich auch den Datumsstempel 3. 6. entziffern, also dritter Juni. Bei den restlichen zwei Briefen war der Datumsstempel so undeutlich, daß ich keine genaue Feststellung machen konnte. Je länger ich aber durch mein Vergrößerungsglas auf die Klaffen, kaum angedeuteten Zeichen sah, desto stärker wurde in mir die Ueberzeugung,

daß es auf diesen zwei Briefen nicht 3. 6., sondern 2. 6. hieß.

Hierbernd vor Erregung, fuhr ich zur Postdirektion, um dort die Stempel untersuchen zu lassen. Die Postdirektion hat für solche Zwecke außerordentlich feine, scharfe Vergrößerungsapparate und andere Vorrichtungen. Herr Oberpostrat Müller nahm sich der Sache an und untersuchte die Briefumschläge bei scharfer Beleuchtung unter dem Vergrößerungsapparat. Um ihn nicht zu beeinflussen, hatte ich ihm nicht gesagt, um was es sich handle. Nach wenigen Minuten teilte er mir mit, daß die beiden strittigen Briefe ganz zweifellos am zweiten Juni innerhalb des Postdistriktes SW 8 aufgegeben worden seien. Mich ergriff ein Schwindel, ich mußte mich an einen Stuhl anhalten, um nicht zu taumeln. Wat, mich selbst überzeugen zu dürfen, und so alsbald im grellen Licht und unter dreifachiger Vergrößerung deutlich und klar die durch den Stempelaufrud hervorgerufene Trübung und Vertiefung im Papier der Marke, deren Konturen einen 2. 6. darstellten.

Es war also absolut jedem Zweifel entgegen, daß zwei der fünf Briefe am zweiten Juni, am Tage vor dem Erscheinen der Annonce, aufgegeben worden waren!

Dengern stieß diese Worte laut hervor, seine Ruhe schien ihn verlassen zu haben, und das Publikum war nicht mehr zu halten, brüllte auf, schrie, gestikulierende Minuten

vergingen, bevor Joachim von Dengern weitersprechen konnte.

„Was bedeutete es, daß zwei der Ver schwundenen die Annonce hatten beantwortet können, bevor sie erschienen war? Einfach, daß sie im vollen Einverständnis mit dem angeblichen Mörder handelten, daß sie späterhin verschwinden wollten, daß die Briefe gefunden werden sollten und Hartwig als mutmaßlicher Mörder verhaftet werden mußte! Mit einem Schlag, blühartig, im Bruchteil einer Sekunde stand nun alles weitere in mir fest:

Nicht um einen fünffachen Mord handelte es sich, sondern um eine fünffache Komödie, zu dem Zweck gespielt, Thomas Hartwig aus dem Dunkel emporzureißen, ihn zum Mittelpunkt einer ungeheuren Sensation zu machen, die logischerweise bewirken mußte, daß sein Roman gelesen, sein Drama aufgeführt werde! Und nun verstand ich es, warum sich niemand von den Angehörigen der angeblichen Müller, Möller, Jensen, Pfeiffer und Cohen melden wollte, warum Hartwig weder gestand noch leugnete, warum er die Erstaufführung seines Dramas mit dem Prozeß zusammenfallen ließ, warum das Mädchen mit den kleinen Füßen große Schuhe zurückließ, warum alle fünf mittelgroß waren. Diese fünf waren eben ein und dieselbe Person und diese eine Person konnte niemand anderer sein als die Braut und Geliebte Hartwigs, Fräulein Loite Fröhlich.“

Dengern wischte sich den Schweiß von der Stirn, ließ die Aufregung verebben, bevor er weiter sprach.

Es wäre nun vielleicht meine Pflicht gewesen, alles dies der Staatsanwaltschaft mitzuteilen und den Prozeß zu verhindern. Da ich aber meine Pflicht nicht mechanisch auffaßte, tat ich dies nicht, sondern wartete die Entwicklung des ersten Prozeßtages ab, weil dadurch die Affäre viel rascher zum Abschluß kommen konnte als durch eine Wiederaufnahme der Untersuchung und Vertagung des Prozesses. Und außerdem wollte ich mir auch die exakten Beweise für das, was ich wußte, verschaffen. Dazu benötigte ich den gestrigen Abend. Mit Recht nahm ich an, daß Fräulein Fröhlich mit ihrer Wirtin der Erstaufführung des Dramas im Kleist-Theater beizuwohnen würde. Kaum hatten sie sich vom Hause entfernt, als ich in die Wohnung einbrang und das Zimmer der jungen Dame gründlich untersuchte. Das ging rascher, als ich gehofft. In einem Schuhschrank fand ich braune, rötliche, tief-schwarze Chignons, einen Zwicker mit Fensterglas und Gestecke aus Fischbein und Stoff, die ersichtlicherweise einen üppi gen Busen vertauschen sollten, wie in die angebliche Selma Cohen gehäht hatte. Zwischen den Tischblättern der Schreibunterlage auf dem Schreibtisch aber lag eine aus-geschnittene Anzeige, in der der Trödler Goldlust in der Schausseestraße seinen Vorrat an Krauterkleidung, Wäsche, Schuhen und so weiter anpries. (Fortsetz. folgt.)

Hundert Verbrecher entdeckt und fürs erste unschädlich gemacht werden konnten. Namentlich in den großen Städten ist die Unruhe groß. Überall herrscht eine unerträgliche Spannung. Eine Anzahl von vorbestraften Leuten, die jedoch nicht gewillt sind, noch einmal mit den Geseßen in Konflikt zu kommen, haben sich auf der Polizei mit der Bitte gemeldet, man möge ihnen auf kurze Zeit im Gefängnis ein Asyl gewähren, denn sie wollen sich nicht der Gefahr aussetzen, der Teilnahme an Verbrechen beschuldigt zu werden, die etwa in der nächsten Zeit noch begangen werden könnten.

t. Japan propagiert den Kriegsgeist. Tokio, 26. Oktober. Das japanische Kriegsministerium hat soeben einen militärischen Propagandafilm unter dem Titel „Der Kriegsgott Oberleutnant Tachibane“ vollendet, der dazu dienen soll, den kriegerischen Geist im japanischen Volke wachzuhalten und das Interesse für die Armee zu erhöhen.

t. Die Arbeitsbedingungen eines Generals. Ein General in der Armee einer kleineren südamerikanischen Republik, der seit längerer Zeit als Militärattachee seines

Landes in Paris lebt, hat vor einem dortigen Gericht eine eigentümliche Klage anhängig gemacht. Er bedauert, wie er erklärt, für seine wissenschaftlichen Arbeiten unbedingt den Anblick einer schönen nackten Frau, und da seine eigene Frau hierfür nicht genügt, hat er für teures Geld ein Modell engagiert. Die Generalin ließ die Dinge bis jetzt laufen, wie sie wollten; als es aber kalt wurde, weigerte sie sich unbedingt, heizen zu lassen. Die militärische Egeria erklärte sich, und in ihrem Auftrag verlangt der General jetzt vor Gericht von seiner Frau Bezahlung der Heizkosten und Schmerzensgeld. Die Pariser Richter überlegen sich, ob sie nicht einen Lokaltermin veranstalten müssen.

t. Eine Erfindung für unruhige Schläfer. Auf der internationalen Ausstellung von Erfindungen, die gegenwärtig in London stattfindet, ist eine Einrichtung zu sehen, die bestimmt ist, Leuten mit unruhigem Schlaf das Leben zu erleichtern. Die Vorrichtung kann an jedem Bett angebracht werden und sorgt dafür, daß Bettdecke, Federbett und Kissen auch bei den lebhaftesten Bewegungen des nervösen Schlafers in der gleichen Lage bleiben.

konzert mit einem einleitenden Vortrag über die Geschichte des Klaviers. Den Vortrag besorgt Herr Musikprofessor J. D r u z o v i c.

m. Besitzwechsel. Frau Dr. Klara K u t o v e c hat das in der Maister-Gasse befindliche Wohnhaus Nr. 14 käuflich erworben. — Das Haus Wessingerstraße 42 ist in den Besitz des Bahnbediensteten Alois Z u r z i übergegangen. — Die Private Marie B a c h und die Fleischhauergattin Rosa B a c h haben das Wohnhaus Stritar-Gasse 27 käuflich erworben.

m. Aus dem Schuldienste. Der Fachlehrer an der städtischen Knaben-Bürgerschule in Maribor, Herr Josef H e r g o u t h, ist zum provisorischen Leiter der von den Engländern in Mexica neu erbauten Bürgerschule ernannt worden. Die Eröffnung der neuen Schule findet am 1. November statt. Herr Hergouth hatte sich durch seine vorbildliche Lehrtätigkeit zahlreiche Sympathien erworben.

m. Von der Gastwirte-Genossenschaft. Bei der dieser Tage erfolgten Hauptversammlung der Gastwirtegenossenschaft für Maribor und Umgebung wurde der neue Ausschuß folgendermaßen gewählt: Adolf S p a h e l, Obmann; Heinrich S e n e l o v i c, Obmannstellvertreter; Alois K ä s e r, Andreas D j e t, Anton E m e r s i c, Johann D u n i g m a n n, Anton L i p o v s e k, Franz W e r z e l, Mitglieder; Rado Starman, Josef C i z e l und Alois D o r v a t, Ersatzmänner.

m. Große Herbsthauptübung der Werkfeuerwehr der Südbahnwerkstätte. Am Sonntag, den 31. Oktober wird bei schönem Wetter im Laufe des Vormittags die große Sirene der Südbahnwerkstätte erklingen, um den Ausbruch eines Brandes vorzutäuschen zu melden. Die städtische Freiwillige Feuerwehr von Maribor rückt dann sogleich mit dem Großkampflöschtrai aus. Als Brandobjekt wird der Modellboden angenommen, welcher durch Funkenflug den Holzstapel der Südbahnwerkstätte stark in Gefahr bringt. Durch die Alarmierung der Werkfeuerwehr werden auch die Freiwilligen Feuerwehren von Studenci, Petre und Radovljanje zum Brandplatz um Hilfe gerufen. An dieser Hauptübung wird sich außer der Direktion der Staatsbahnen von Lubljana auch der Bezirksfeuerwehrverbandobmann K u t o v e c aus Slov. Bistrica beteiligen.

m. Schmückung der Soldatengräber. Die Invalidenvereinigung ersucht auf diesem Wege die breite Öffentlichkeit um Blumen, Erbsen, Immergrün, Cypressenreisig usw. zur Schmückung der im Weltkrieg in Maribor verstorbenen Soldaten. Die Blumen Spenden mögen beim Friedhofwächter in Pobrezje abgegeben werden. Auch die Schulbehörden werden gebeten, den Schülern die Möglichkeit zur Schmückung der Soldatengräber zu bieten.

m. Kurs für erste Hilfe bei Unfällen. Anfangs November findet bei der hiesigen Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr der diesjährige Kurs für erste Hilfe bei Unfällen statt. Wer an diesem öffentlichen und unentgeltlichen Kurse teilnehmen will, möge sich in der Kanzlei der Rettungsabteilung in der Zeit von 14—17 (2—5) Uhr melden.

m. Uebernahme der Restauration in Pragerko. Die Bahnhofrestauration in Pragerko übernimmt mit 1. November d. J. der bisherige Hotelier in Med, Herr Alois M a j e c n.

m. Beschaffung von Viehfalz. Die Monopolverwaltung hat sich bereit erklärt, Viehfalz zu herabgesetzten Preisen abzugeben. Der Preis wurde von 195 auf 150 Dinar pro Meterzentner loco Salina herabgesetzt. Die Landwirtschaftsgesellschaft organisiert jetzt die gemeinsame Beschaffung. Die Interessenten werden auf die letzte Nummer des „Ametovalec“, des Organs der Landwirtschaftsgesellschaft, aufmerksam gemacht.

m. Seine Tochter mißbraucht. Ein gewisser J. M., der seine achtjährige Tochter mißbraucht hat, wurde am 27. d. M. beim hiesigen Kreisgericht zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

m. Wo sind die Kühe? Die Landwirte Stefan R o z m a n aus Breg bei Ptuj und Anton S o v i n e aus Kostelce haben vergangener Dienstag ihre Kühe am Marktplatz und wollten sich im Gasthaus B i r t i c stärken. Als sie das Gasthaus verließen, waren die Kühe verschwunden.

* Verlängerung der graphologischen und chiromantischen Konsultationen. Der bekannte Experimentallpsychologe und Telepath



Das Vorbild aller Seifen ist Schicht-Seife Marke Hirsch. Seit Jahrzehnten bemühen sich alle Seifen-erzeuger, Schicht-Seife an Güte zu erreichen. Will ein Erzeuger oder Händler seine Seife ganz besonders loben, so preist er sie an als „So gut wie edle Schicht-Seife“. Was Sie brauchen, ist aber nicht das: „so gut als“, sondern Sie brauchen das Beste: Schicht-Seife die nur echt ist mit Marke Hirsch.

S v e n g a l i bleibt noch einige Tage in Maribor und empfängt Privatbesuche täglich im Hotel „Pri jamoreu“ von 3 bis 7 Uhr nachmittags. 11198

m. Spende. „Ungeannt“ spendete 50 Dinar für den armen, kranken Invaliden. — Herzlichen Dank!

m. Abend moderner Tänze veranstaltet das Geschwisterpaar P e c u n i k am Freitag den 29. d. um halb 21 Uhr im Saale der „Zadrúna gospodarska banka“. 11618

* Sonntag nachmittags: 5-Uhr-See mit Tanz. Klub Palais de danse. 11606

* Erengali, der sensationelle Telepath u. Experimentist, Freitag in der Velika kavarna. 11605

* Lea et Tomj: Pariser plastische Figuren ab 1. November. Klub Palais de danse. 11607

* Hallo! Park-Café! Hallo! Ab 2. November für kurze Zeit Auftreten des berühmten 1. jugoslawischen Eisenknights Ernst List mit seinen großartigen Kraftleistungen sowie als lebendiger Schmeldeamboß auf einem mit heranstehenden Nagelspißen beschlagenen Brett. Täglich 19 Uhr das erstklassige Künstlertrio Schmid-Bernkopf-Pichler. Tanzsaal zur Verfügung. 11596

Nachrichten aus Ptuj

p. Exhumierung und Ueberführung der Leiche des Generals Gößmann. Wie wir erfahren, wurde heute Donnerstag die Leiche des ehemaligen österreichisch-ungarischen Generals G ö s s m a n n aus unserem Stadtfriedhofe exhumiert und nach Graz uüberführt. Die Ueberführung überigte die Städtische Bestattungsanstalt in Maribor.

p. Eine üble Gewohnheit unseres Theaterpublikums. Unser Theaterpublikum konnte sich noch immer nicht die üble Gewohnheit abgewöhnen, zu den Vorstellungen rechtzeitig einzutreffen. Daß dadurch den übrigen Besuchern die Freude gekürzt wird, braucht wohl nicht betont zu werden. Die Theaterleitung würde gut tun, die Vorstellungen nachdem pünktlich zu beginnen, da die Säuligen nur auf diese Weise zur Pünktlichkeit erzogen werden können.

p. Ein Hirsch in unserer Umgebung. Wir haben bereits gestern gemeldet, daß in der nächsten Umgebung unserer Stadt ein Hirsch gesichtet wurde. Wie wir nun erfahren, handelt es sich um einen Kapitalen D a m h i r s c h, der aus dem Wildgatter des Grafen S c h ö n b o r n in Slivnica bei Maribor stammt. Der kapitale Hirsch hält sich gegenwärtig im Reviere der Herren: Paul B i r i c h und Josef F l i t h n e r in Slovenjvas bei Ptuj auf. Die erste Jagd, bei welcher Gelegenheit der letzte Jag von drei

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 28. Oktober.

Das Sanatorium — ein Jahr uneigennützig-ger Arbeit

Am 4. November 1926 jährt sich der Tag, seitdem die Verwaltung des hiesigen Sanatoriums der neuen ärztlichen Leitung untersteht. Diese Anstalt weist in eben diesem verfloßenen Jahre rund 140 Operationen und trotz der zum großen Teile ungemein gefährlichen chirurgischen, gynäkologischen und geburtschilflichen Eingriffe nur vier postoperative Todesfälle auf, und zwar:

1 Fall von weit vorgeschrittenem Magenkrebs;

1 Fall von sarcomatöser Entartung eines übergroßen Myome s;

1 Fall eines veralteten allseits adhaerenten, eingeklemmten, zum Teil bereits brandigen Lei f e n b r u c h e s;

1 der Operation zu spät zugeführter Fall von B a u c h h ö h l e n - S c h w a n g e r s c h a f t, also ausschließlich verschleppte Fälle, die dem zu langen Warten der Kranken selbst ihren üblen Ausgang verdanken. Das Alter der Verstorbenen betrug 38, 55, 76, 89 Jahre.

Einer derart geringen Sterblichkeitsziffer vermag sich wohl keine ähnliche Anstalt zu rühmen. Nicht selten verließen Schweroperierte schon am 9. Tage nach der Operation gesund die Anstalt.

Ebenso stehen die billigen Tagespreise sowie die niedrigen ärztlichen Honorare im Sanatorium konkurrenzlos da. Die Frauenkrankheiten werden unentgeltlich behandelt und sämtliche Frauenunterleibsoperationen kostenlos ausgeführt. Vom 1. November d. J. an werden auch alle anderen Operationen, wenn auch von Primärärzten ausgeführt, nur von 1000 Dinar aufwärts berechnet. Außerdem wurde neuerdings die Berechnung der Verbände, Medikamente und die Benutzung von Apparaten und Operationsräumen auf den Apothekerkostenpreis bzw. den Eigenkostenpreis herabgesetzt.

Dies alles ist nur in einer Anstalt möglich, welche eben ohne allen Gewinn nur im Interesse der Kranken arbeitet; denn jeglicher eventueller Ueberschuß wird der Verbesserung der ohnehin schon vorzüglichen Kost und eventuellen Neuanschaffungen zugeführt.

Die selbstlose und idealistische Auffassung der Anstaltsleitung beweist auch der Umstand, daß während dieses ganzen Jahres das hiesige Sanatorium weder in Zeitungen noch durch andere Heilame angegriffen wurde. Diese Tatsache vermögen auch diejenigen „Gönner“ des Sanatoriums nicht in Abrede zu stellen, für die die heimische Anstalt aus oft ganz unfaßbaren Gründen einen Stein des Anstoßes bildet und die sie auf alle mögliche Weise zu diskreditieren und z. B. die Todesursache der wenigen nach Operationen Verstorbenen zu verdrehen und zu entstellen trachten, ohne daß jedoch ihr Gerechtigkeitsfönn die beiweitem zahlreicheren Verstorbenen bemerken wollten, die aus Grazer und Wiener Sanatorien nach

Jugoslawien überführt wurden, was eben als Beweis dient, daß leider für verspätete und schon verlorene Krankheitsfälle auch anderswo kein Kraut wächst.

Diesen besonderen „Gönnern“ sei jedoch gesagt, daß das hiesige Sanatorium, wenn gleich mit großen materiellen und moralischen Opfern, jedoch mit kräftiger Hand über Wasser gehalten wird, insofern sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß die heimische wohl die billigste Krankenanstalt ihrer Art darstellt, die an Güte den fremden Sanatorien nicht nachsteht, wie auch die hiesigen Operateure, die sämtlich im Sanatorium operieren, in keiner Weise solchen fremder Städte nachstehen.

Undank ist der Welten Lohn!

Unserem bekannnten Lungenpezialisten und Internisten Herrn Dozenten Dr. J. M a t k o ist dieser Tage eine bittere Enttäuschung widerfahren. Nachdem ihm vom neuen Hausbesitzer die Privatwohnung bei gleichzeitiger Ueberlassung der Ordinationslokale in der Slowenischen Gasse Nr. 4 gekündigt worden war, wurde sein an die Stadtgemeinde Maribor gerichteter Besuch um Ueberlassung einer dreizimmerigen Wohnung im neuen Gebäude in der Smetana-Gasse a b s c h l a g i g beschieden, obwohl sich Herr Dr. Matko auch zu einem Wohnungstausch bereit erklärte. Mit Rücksicht darauf, daß mancher gesundheitliche und soziale Fortschritt in unserer Stadt auf das Konto der vorbildlichen Uneigennützigkeit und Operwilligkeit Dr. Matkos gebucht werden muß, können wir nicht umhin, die pauschale Behandlung des Besuges dieses für unsere Allgemeinheit so verdienstvollen Mannes aufs schärfste zu rügen. Dr. Matko war es, der den Grund zu einer zeitgemäßen Entwicklung unserer T u r i s t u b e r k u l o s e n l i g a legte, und er wiederum war es, der als Leiter der Aktion zur Errichtung einer F r e i l u f t h a l l e in Maribor seine aufopfernde und umsichtige Arbeit mit einem Erfolg gekrönt sehen konnte, der in allen Kreisen herbeizügige Bewunderung hervorrief. Enttäuscht über diese maßlose Undankbarkeit der maßgebenden Faktoren, legte Herr Dr. Matko alle Funktionen bei der Tuberkulosenliga und bei der Aktion zur Errichtung einer Freiluft-halle nieder. Er soll sich sogar mit der Absicht tragen, die Stadt überhaupt zu verlassen.

m. Auszeichnung. Der Direktor der hiesigen Lehranstalt für Wein- und Obstbau, Herr Andreas Z m a v c, ist mit dem St. Sava-Orden 4. Klasse ausgezeichnet worden.

m. Volkshochschule. Freitag, den 29. Oktober spricht der Universitätsprofessor Herr Dr. S i n t e r l e c h n e r über das Thema: „Die Kühle, ihre Entstehung und ihre Bedeutung für den Staat“. — D o n n e r s t a g, den 4. November findet das Konzert des Klaviervirtuosen Anton T r o s t (Wien) statt. Am gleichen Tage um 16 Uhr gibt der Künstler ein „besonderes Jugend-

ENA
FÜR SEIDE
UND WOLLE.

Schützen geschickt wurde, verlief bekanntlich erfolglos. In den nächsten Tagen will man eine größere Treibjagd veranstalten.

Nachrichten aus Celse

c. Ein Jubiläum. Dieser Tage feierte Herr Simon W u t t, Steuereinnahmer i. R. und Direktor der Südtirolischen Sparkasse in Celse, seinen 75. Geburtstag. Herr Butt erfreut sich noch außergewöhnlicher körperlicher Kräfte. In Celse und Umgebung erfreut er sich wegen seines zuvorkommenden und biederen Wesens allgemeiner Wertschätzung. Dem Jubilanten unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Todesfall. Am Mittwoch um 8 Uhr früh verschied in Vojnik bei Celse nach langem Leiden Herr Friedrich K u l o v i c, ehemaliger Pfarrer im Bado Dobrna, im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene lebte volle 25 Jahre in Dobrna und erfreute sich wegen seiner Zuverlässigkeit, Gastfreundschaft und Freigebigkeit großer Beliebtheit. Ehre seinem Angebenken!

c. Personalmeldung. Herr Dr. Roman S a v n i k, Supplent am Staatsrealgymnasium in Celse, legte dieser Tage an der philosophischen Fakultät in Lubljana die Schlussprüfung aus der geographischen und historischen Gruppe ab. Herr Dr. Savnik ist auch auf wissenschaftlichem Gebiete tätig und zählt unter die hervorragendsten Mitarbeiter der in Lubljana erscheinenden „Zeitschrift für Geographie“.

c. Der philatelistische Verein in Celse hält seine Sitzungen jeden Donnerstag um 20 Uhr im Vereinszimmer (im Hotel Zumer) am Hauptplatz ab.

Aus Drabograd

g. Verlautbarung des Gemeindevorstandes. Die Gemeinde gibt bekannt, daß alle Besitzer der Hausstätten bis spätestens 15. November 1928 dem Steueramt vorzulegen haben. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis 1000 Dinar bestraft.

g. Aus der Geschäftswelt. Herr Alois P o s i v a v s e k hat sein Geschäft nach Meza verlegt, um damit einem Wunsch der Bevölkerung Rechnung zu tragen, da sich dort nur ein Gemischt- und Manufakturwarengeschäft befindet. — Herr Alois R e m i c hat die „Posta“ in Pacht genommen und wird in einigen Räumen dieses Hauses eine große Eisenhandlung eröffnen. — Herr Leopold L o r b e r hat seine Geschäftsfassade äußerst geschmackvoll herrichten lassen.

Aus Glovenjgradec

f. Unwetter. Vergangenen Sonntag brach über Glovenjgradec ein Unwetter los, das die Mähling zum Steigen brachte. Es geschieht heuer bereits zum vierten Male, daß die Mähling aus ihrem Bette zu treten droht.

f. Wildschweine. In der Umgebung von St. Peter am Kronenberg wurden dieser Tage vier Wildschweine gespiert. In den nächsten Tagen will man eine größere Treibjagd veranstalten.

Aus dem Mießtale

— Gemeinderatsitzung in Guštanj. Dieser Tage fand in Guštanj eine Gemeinderatsitzung statt. In der mit 13 gegen 2 Stimmen beschlossenen wurde, zum Zwecke des Baues eines modernen großen Gebäudes zur Unterbringung der Bezirkshauptmannschaft einen Kredit von 500.000 Dinar zu bewilligen. Die Bezirkshauptmannschaft ist gegenwärtig zur Not in Prevalje untergebracht. Auch in Drabograd soll eine Aktion eingeleitet werden sein, doch dürfte infolge der Lebensmittelnot Guštanj den Vorrang erhalten.

Erwigkeit und Gott. Jenik, die Frucht väterlicher Erziehung, erachtet als Mittel des sozial-revolutionären Fortschritts. Jenik, der politische Gegner seines Vaters, das höchste Werk des Sohnes ist. Dr. Bron hat sich und körperlich vernichten zu wollen. Seine Weltanschauung gewinnt jedoch wieder die Oberhand und erblickt in Jenik einen großen Menschen der ein heldenhaftes Werk vollbracht hat. Am Morgen, eine gute Stunde vor Jeniks Hinrichtung, erscheint bei Dr. Bron Jeniks Geistlicher und überbringt ihm des Sohnes letzte Botschaft, daß er nach riesigen Seelenkämpfen den Ruf des „anderen Ufers“ wahrgenommen und Gott erkannt habe. Die Stunde der Hinrichtung naht. Des Sohnes letzte Mahnung wirkt auf den Vater mit unwiderstehlicher Kraft. Dr. Bron, in dessen Seele eine Wiegeburt einzuwirken beginnt, sinkt auf die Knie mit den Worten: „O Gott, sei gnädig seiner Seele!“

Am Dienstag abends gastierte das Schauspielhaus in Lubljana im hiesigen Stadttheater mit dem „Anderen Ufer“. Die Regie des Herrn S t r i b i n s e k war musterhaft. Das Gesamtspiel war tief erdacht, die Ideen glänzend erfährt und wiedergegeben. Auch in der Rollenbesetzung hatte der Regisseur eine glückliche Hand. Herr L e v a r spielte die Rolle des revolutionären und stets „schlaffen“ Massenführers Dr. Bron mit der Natürlichkeit, Hingabe und Kraft und Dramatik eines erstklassigen Künstlers. Er brachte von Szene zu Szene und erreichte im Letzten mit seinem Höhepunkt. Herr L e v a r ist ein wahrer zukünftiger Mann des Schauspielhauses. Sein Spiel ist modern, anständig und packend. Von Intelligenz und Idealismus Jenik gab er mit Wärme und Temperament. In einigen Szenen war jedoch seine Redeweise ein wenig verwirrend. Die Rolle des Ufers, und Bron so richtig haben ihre Rollen mit Innigkeit und mit so trefflichen biederen Mähling spielte Herr L e v a r als Pöbel. Seine Szenen von jungen Revolutionären gaben die Herren S a n c i n (Sonnentag) u n d S t a r k (und M e d v e n) (Haus). Herr L e v a r (Pöbel) spielte eine große Gegenüberstellung zu den Fein. Parallelen zwischen Herrn L e v a r und S a n c i n, Pöbel, Herr P a n o v i c (Lob) und S t a r k (Haus) ist bemerkenswert. Der S t a r k (Haus) spielte die Rolle des Ufers, und Bron so richtig haben ihre Rollen mit Innigkeit und mit so trefflichen biederen Mähling spielte Herr L e v a r als Pöbel. Seine Szenen von jungen Revolutionären gaben die Herren S a n c i n (Sonnentag) u n d S t a r k (und M e d v e n) (Haus). Herr L e v a r (Pöbel) spielte eine große Gegenüberstellung zu den Fein. Parallelen zwischen Herrn L e v a r und S a n c i n, Pöbel, Herr P a n o v i c (Lob) und S t a r k (Haus) ist bemerkenswert.

manns, hat die Stadt Pwizkau einen herkömmlichen Teil seines Nachlasses, etwa 1200 Nummern, angekauft und dem dortigen Schumann-Museum überwiesen. — Die Stadt Mainz will ihrem großen Sohn, dem Komponisten Peter C o r n e l i u s, ein Denkmal errichten; den Grundstock des Denkmals bildet das glänzende materielle Ergebnis einer jüngst veranstalteten öffentlichen Versteigerung des „Barbier von Bagdad“. — In Wien soll Gustav M a h l e r ein Denkmal erhalten, dessen Kosten hervorragende Wiener Künstler und die Gemeinde Wien gemeinsam bestreiten wollen. — Arthur N u t t e r s j u n i o r s schweizerische Gefolge, die am 4. April ihre schweizerische Uraufführung durch das Kammerorchester Zürich unter Alexander S c h a i c h e t erlebten werden, gelangen erstmals im November in Stuttgart und in Berlin zur Aufführung. Im gleichen Monat soll außerdem eine Oper „Der große und der kleine Hans“ (nach Andersen) am Berliner Hoftheater erstmalig in Szene gehen.

Kino

Burg-Kino.

Heute Donnerstag den 28. letzte Vorstellung: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.“

Interessante Begebenheiten aus dem amerikanischen Eheleben. Feinliche Eheleben. Glänzende Unterhaltung. Von Freitag den 29. bis einschließlich Sonntag den 31. Oktober:

„Frauen großer Leidenschaft.“

Bedauerndes Drama aus dem Leben von Frauen mit großen Leidenschaften. Acht spannende, hochinteressante Akte. Hochmodern. Fern Andra und Clavin Esterhazy in den Hauptrollen.

Pollo-Kino.

Heute Donnerstag, 28. d. letzter Tag: „Londoner Geschichten“

Von C h a n e s beste, unüberwundene Charakterdarstellung! Spannende Handlung aus dem Londoner Verbrecherleben. Ab Freitag den 29. Oktober bis einschließlich Montag den 1. November: Claire Windsor und Pat O'Allen in dem großartigsten Film aller Zeiten:

„Die Weiße Wölfe.“

Das gewaltigste Drama, aufgenommen während einer wirklichen, furchterlichen Katastrophe unter ständiger Todesgefahr der Mitwirkenden. Eine schreckliche Lawine, Ueberflutungen, Verzweifelter Kampf sich selber der Menschen um ihr Leben. Aufopferung einer Mutter für ihr geliebtes Kind. Usw. Der Triumph der Filmkunst. Wunder der Technik! In der ganzen Welt ungeheurer Erfolg. Verstärkte, imposante Musik. Mäßig erhöhte Preise!

Kino „Diana“ in Studenci.

„Mit 15 Jahren Detektiv.“

Von Mittwoch den 27. bis einschließlich Freitag den 29. Oktober die zweite Episode dieses kolossalen Schlagers.

Dieser Film ist wirklich des Ansehens wert. Der kleine, 15jährige Pepo als Detektiv vollführt Meisterleistungen und hat alle Beschauer auf seiner Seite. Nicht minder ist es auch das Spiel der 15jährigen Yvette, eines Filmwunders; dieses kleine Mädchen spielt wirklich derartig, daß sich jedermann davon bezaubert fühlt. Neben seiner spannenden, packenden Handlung, in welcher schließlich die Gerechtigkeit auf allen Linien siegt und Pepo alle Verbrecher zur Strecke bringt, sind es besonders auch die prächtigen Naturaufnahmen, die diesem sehenswerten Film einen besonderen Reiz verleihen.

Vorstellungen an Wochentagen um 18 und 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen jedoch um 16, 18 und 20 Uhr. Ermäßigungen bei der ersten Vorstellung.

Heitere Gdt.

Verzelt. „Was ist aus diesem Schurken, dem Venz geworden, der dich um 50.000 Franken betrogen hat?“ — „Oh, die Angelegenheit ist geregelt!“ — „Hat er dir das Geld zurückgegeben?“ — „Nein, er hat meine Tochter geheiratet!“

Theater, Kunst u. d. Literatur

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Donnerstag, den 28. Oktober: „Moral.“ U. G.

Freitag, den 29. Oktober: Geflossen.

Samstag, den 30. Oktober: „Pagliacci“ („Bajazzo“) und „Bastien und Bastienne“.

* Samstag, den 30. Oktober gehen unter Leitung des Opernkapellmeisters Andro Mitrovic die Opern „Pagliacci“ (Leoncavallo) und „Bastien und Bastienne“ (Mozart) in Szene.

Tanzabend Valerie Kratina

(Schule Hellerau-Regensburg.)

Der Tanzabend des Ensembles K r a t i n a im Nationaltheater war ein Ereignis. Es war zum ersten Male, daß wir die Tänzerinnen Dalerozes in einer Gruppe bewundern konnten. Das Programm war, abgesehen von einigen unwesentlichen Änderungen, so feinsinnig gewählt, daß der Entwicklungsgang vom Klassischen zum Grotesken in seinen markantesten Phasen auftrat. Diese rhythmischen Tänze sind dynamisch wundervolle Kompositionen von Spiel, Gebärde und Tanz. In diese drei Kräfte fällt noch ein drittes, wesentliches: die Gymnastik. Prächtige Linienführung in den Gruppenbildern, minutiöse Durcharbeitung der Bewegung im kleinsten Detail. Ein Traumzustand, in dem die Prieserinnen der neuen Kunstform sich restlos der musikalischen Idee unterordnen. Es wäre zwecklos, zu sagen, wollte man die einzelnen Mitglieder des Ensembles „her vorheben“. Denn das Ensemble ist ein einheitliches Ganzes. Die Darbietungen steigerten das Gefühl der Bewunderung bis zur

Suite von Igor Strawinsky: hier wird es einer kleinen Verständnisslosigkeit für die rhythmische Stillisierung der Akonalität. In der Groteske verlebendigten diese schmieglamen Leiber so etwas wie eine Kontrapunktik der Bewegung. Zwei Gruppen, die ineinander verflochten, und beide im Wechselspiel des Verkehrten. Alles in allem ein Abend, an dem die Gebärde der Schönheit sich auch jenen Beschämten offenbarte, die etwa billigen Ersatz für eine Nacht in der Bar erhofften und das Unerlöschliche, Heilige einer neuen Kunst quittieren mußten. Das Publikum war dankbar und spendete reichlichen Beifall. F. G.

„Das andere Ufer“

Gastspiel des Lubljanaer Dramas in Celse. C e l j e, 27. Oktober.

Der moderne tschechische Dramatiker Jaroslav H i l e r t schuf mit seinem Drama „Das andere Ufer“ ein Werk, dem auf sämtlichen Groß- und Kleinstadtbühnen ein durchschlagender Erfolg gegönnt war. In diesem seinem Werke behandelt er mit erschütternder Tragik den großen Gegensatz zwischen positivistischer u. transzendentaler Weltanschauung, zwischen Materialismus und Deismus.

Der Inhalt dieses psychologischen Dramas ist in kurzen Worten folgender: Das politische sowie auch das Familienleben Dr. Anton H r o n s, Führers der sozialrevolutionären Partei, kennt nur strengsten Positivismus und Materialismus. Auch Hrons Kinder Jenik und Anna sind nach dem frühzeitigen Tode der Mutter in diesem Geiste erzogen worden: das Leben kennt keine Sentimentalität, keine überirdische Welt, keinen Gott, nur das ist wafres, richtiges Leben, was man mit menschlichen Augen sieht. Der Ewigkeitsgedanke, der im Menschen oft unbewußt schlummert, kann auch bei Dr. Hrons Kindern durch die Erziehung nicht vollständig niederkämpft werden. Allmählich beginnt es in ihren Seelen zu dämmern und in unklaren Umrisen beginnt sich in ihnen eine neue, höhere Welt zu offenbaren: Das „andere Ufer“.

Neue Fahrzeiten der Autolinie Maribor-Ptuj

19 ⁵⁰	15 ²¹	9 ⁰¹	↑	Maribor, Hauptbahnhof	↓	6 ⁴⁵	13 ⁰⁰	17 ³⁰
19 ⁴⁷	15 ¹⁹	8 ⁵⁸		Maribor, Gl. trg		6 ⁴⁸	13 ⁰³	17 ³³
19 ⁴³	15 ¹²	8 ⁵²		Tezno		6 ⁵⁴	13 ⁰⁹	17 ³⁹
19 ²⁹	14 ⁵⁸	8 ³⁸		Sv. Miklavž		7 ⁰⁸	13 ²³	17 ⁵³
19 ²¹	14 ⁵¹	8 ³¹		Loka		7 ¹⁵	13 ³⁰	18 ⁰⁰
19 ¹⁹	14 ⁴⁵	8 ²⁵		Rošnja		7 ²¹	13 ³⁶	18 ⁰⁶
19 ¹⁰	14 ⁴¹	8 ²⁰		Sv. Janž		7 ²⁵	13 ⁴⁰	18 ¹⁰
19 ⁰⁸	14 ³⁶	8 ¹⁶		Zlatoličje		7 ³⁰	13 ⁴⁵	18 ¹⁵
19 ⁰⁰	14 ³⁰	8 ¹⁰		Slovenja vas		7 ³⁶	13 ⁵¹	18 ²¹
18 ⁵⁵	14 ²⁵	8 ⁰⁵		Hajdina		7 ⁴¹	13 ⁵⁶	18 ²⁶
18 ⁴⁹	14 ¹⁹	7 ⁵⁹	Breg pri Ptuj	7 ⁴⁷	14 ⁰²	18 ³²		
18 ⁴⁵	14 ¹⁵	7 ⁵⁵	Ptuj, Florjanski trg	7 ⁵¹	14 ⁰⁶	18 ³⁶		

Sport

Die Handball-Meisterschaft

Das für gestern den 27. d. vom VVB. festgesetzte Damen-Handball-Meisterschaftsspiel wurde nicht ausgetragen. „Merkur“ verfügte nicht über die nötige Anzahl verifizierter Spielerinnen, um für ein Meisterschaftsspiel eine spielberechtigte Familie ins Treffen zu stellen, von welchem Umstande auch der Unterverband in Ljubljana zur Genüge hätte unterrichtet sein sollen. Weiters hat auch der Vertreter des VVB. Merkur in der MDDSP-Sitzung, in welcher die Termine für die Meisterschaft des Kreises Maribor ausgesetzt wurden, erklärt, daß der Verein zu diesen Spielen nicht tritt, also der Auszug der Spiele zugunsten der anderen Vereine bereits bestimmt erschien. Was den Verband also nachträglich zur Auslösung der Meisterschaftsspiele „Merkurs“ (auch gegen „Rapid“ und „Mura“) veranlaßt, ist uns daher unverständlich. Dazu gesellt sich noch der Umstand, daß „Maribor“ bereits die Verkündigung erhalten hat, am 30. d. M. im Finale um die slowenische Meisterschaft zu starten, was doch nur nach erfolgtem Abschluß der Meisterschaft in den Kreisen Maribor und Ljubljana möglich erscheint. Eine genaue tabellarische Uebersicht über den Ausgang der Spiele in der Meisterschaft 1926 bringen wir in der morgigen Nummer.

Künftige Nachrichten des M. O. in Maribor. Am Sonntag den 31. d. versteht die Platzinspektion in Maribor Herr P u l l und in Ptuj Herr P i c h l e r. — **Die Sportklubs werden aufgefordert, am 1. November im Volksgarten von Veranstaltungen abzusehen.**

SA. Svoboda. Freitag den 29. d. findet eine Spielerversammlung statt. Erscheinen Pflicht! Der Ausschuss.

Fünf neue Motorrad-Weltrekorde. Die Gebrüder B a l j a m o erzielten am Freitag in Mailand—Monza auf einer 175-Ccm-Miller-Maschine bei einer Rekordfahrt über eine Stunde fünf neue Weltrekorde. Die neuen Höchstleistungen sind für die Kategorie 175 Ccm. 50 Km. mit einem Stundenmittel von 107,784 Km.; 100 Km. mit einem Stundenmittel von 107,991 Km.; 50 Meilen mit einem Stundenmittel von 107,650 Km.; in einer Stunde ein Mittel von 107,995 Km.

Dummheiten der Woche

Vor etlichen Tagen sprach mich, als ich nach Abgabe einiger „Dummheiten der Woche“ eben aus der Redaktionsstube der „Marburger Zeitung“ trat, eine ältere Dame an, ob ich vielleicht der Redakteur sei und ihr eine Auskunft geben könnte. Ich erklärte, daß ich ersteres zwar nicht sei, ihr aber nach bestem Wissen eine Auskunft geben will. Da meinte sie: „Ich möchte so gerne die Adresse des Herrn Sebastian Brant erfahren, die leider im Mariborer Adressbuch nicht enthalten ist, und müsse jener Herr hier überhaupt unangemeldet wohnen, da er auch bei der Polizei weder in der Evidenz der Einheimischen noch Ortsfremden vorkommt, und doch möchte ich ihn so gerne auf eine saftige

„Dummheit“ aufmerksam machen, die er noch nicht behandelt hat.“ — Ich gab ihr folgende Auskunft: „Sehr verehrte Gnädige! Ihren Wunsch kann ich bis zu einer gewissen Grenze erfüllen. Erstens: der Herr Sebastian Brant ist bereits im Jahre 1521 in Straßburg gestorben; ob er im Himmel oder in der Hölle Unterkunft gefunden, ist mir nicht bekannt. Zweitens: er hat alle seine Zeitgenossen für Narren erklärt, und für einen solchen räspelhaften Querkopf werden Sie weiterhin wohl kein tieferes Interesse mehr haben; und drittens: Bei uns geschehen fortgesetzt so viele Dummheiten jeglicher Art, daß die Redaktion der „Marburger Zeitung“ bereits ernstlich erwägt, ob man nicht die Rubrik „Dummheiten der Woche“ durch jene der „Dummheiten des Tages“ ersetzen sollte.“ — Daraufhin gingen wir beide erleichtert auseinander. **Seb. Brant.**

Volkswirtschaft

Nationalisierung jugoslawischer Privatbahnen. Aus Zagreb wird berichtet: Wie in Sachkreisen verlautet, beabsichtigt die jugoslawische Regierung die privaten Eisenbahngesellschaften zu nationalisieren. Zu diesem Behufe sollen in der nächsten Zeit bereits Verhandlungen zwischen der jugoslawischen Regierung und den Vertretern der ausländischen Besitzer der in Jugoslawien befindlichen Eisenbahngesellschaften begonnen werden. Die jugoslawische Regierung wünscht in erster Reihe, daß der Sitz dieser verschiedenen Gesellschaften aus dem Auslande nach Jugoslawien verlegt werde.

Kartellierung der osteuropäischen Holzindustrie. Budapest. 26. Oktober. „Ujzag“ zufolge werden in Budapest zwischen den tschechoslowakischen, österreichischen und rumänischen Holzfirmen Verhandlungen zur Bildung eines Kartells geführt. Auf die Nachricht über diese Verhandlungen ist der Preis des Bauholzes um 15—25 Prozent gestiegen.

Verlängerung des Moratoriums für die Zentralbank. Wien, 26. Oktober. Der Ministerrat hat beschlossen, dem Nationalrat in seiner morgigen Nationalversammlung den Entwurf eines Gesetzes, durch welches das im Zentralbankgesetz verfügte Moratorium und die anderen mit 31. Oktober befristeten Bestimmungen dieses Gesetzes auf einen weiteren Monat bis zum 30. November 1926 erstreckt werden sollen, zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen.

Sowjetrußland über seine wirtschaftliche Lage. Moskau, 27. Oktober. In seinem Bericht über die Wirtschaftslage der U.S.S.R. führte der Vorsitzende des obersten Volkswirtschaftsrates aus: Im Jahre 1925-1926 hat die Wirtschaft der U.S.S.R. in jeglicher Beziehung das V o r t r e g s n i v e a u e r r e i c h t. Der durchschnittliche Arbeitslohn eines Arbeiters machte 1925-1926 95 Prozent des Vorkriegslohnes aus. Die Industrie ist in den letzten zwei Jahren um 102 Prozent, die Landwirtschaft um 26 Prozent angewachsen. Die staatliche Industrie gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung, die Privatindustrie geht dagegen zurück. Die Getreideernteoperationen haben gegen das Vorjahr eine Ausdehnung er-

fahren. Die Getreidepreise sind um 12,4 Prozent gesunken.

Internationale Feststellung der Methoden zur Fruchtbarkeitsbestimmung des Bodens. Am 22. d. M. fand in Berlin im Sitzungssaal der Landwirtschaftlichen Hochschule unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Stoklasa, Prag, eine internationale Versammlung der Forscher auf dem Gebiete der Biochemie und Biologie des Bodens statt. Zweck der Beratung war die Feststellung der Methoden zur Bestimmung der Fruchtbarkeit des Bodens, welche auf dem im nächsten Frühjahr in Washington stattfindenden Kongress der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft behandelt werden sollen.

Vor einer Diskontenerhöhung in London? Die am vorigen Donnerstag allgemein erwartete, jedoch unterbliebene Diskontenerhöhung der Bank von England dürfte möglicherweise übermorgen beschlossen werden. Darauf deutet eine Rede desormaligen englischen Staatssekretärs H o r n e hin, der erklärte: Der Vergo-balterstreik hat die Kreditbewegung Englands vollständig in Unordnung gebracht. Wenn nicht die Räder imstande seien, die Einnahmen des Landes zu erhöhen, so wird möglicherweise zunächst die Bankrate hinaufgesetzt werden müssen, um die Finanzanspruchnahme des englischen Goldes einzudämmen.

Große Goldfunde in Schweden. Berlin, 26. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Aus der Provinz Norrland kommen in der letzten Woche sensationelle Meldungen über Goldfunde in derartigen Gruben und Feldterrains. Der Chef der schwedischen Geologischen Untersuchungsanstalt hat festgestellt, daß namentlich die Felder von Gelmteaa tatsächlich sehr reiche Ader von Schwefelkies, Kupfererz, Arsenkies und Gold enthalten. Das wichtigste Feld hat 31 Prozent Schwefel, 3 Prozent Kupfer, 9 Prozent Arsenit und 12 Gramm Gold per Tonne ergeben. Man schätzt die Ertragsfähigkeit der bis jetzt bekannten Kupfererzgruben bei jedem Meter, den man in die Tiefe geht, auf 13.000 bis 14.000 Kilogramm Kupfer und mindestens 350 Kilogramm Gold.

„Die Hölle von New-York“

Unter der amerikanischen Kolonie in London herrscht große Aufregung. Seit einigen Tagen wird nämlich in einer Musik-Hall der Sketch „Die Hölle von New-York“ gespielt. Unter diesem wenig lieblichen Titel ist ein Whiststeller zu verstehen, in dem für Kenner des New Yorker Nachtlebens der verbotene Alkohol in Strömen fließt. Eine der Hauptfiguren in diesem Stück ist eine Freiheitsstatue, dargestellt von einer jungen Dame, die allerdings keineswegs so ein Vorbild am Hafeneingang von New-York. Die Statue schwankt nämlich unter dem Einfluß reichlich genossener Spirituosen ganz bedenklich hin und her. Zu allem Ueberflus hält sie in der Hand nicht die symbolische Fackel, sondern eine leere Flasche, von der man unter Berücksichtigung des äußeren Gehabens dieser merkwürdigen Freiheitsgöttin sagen darf, daß sie kaum Himbeerlimonade enthalten hat. Unnötig zu sagen, daß diese Freiheitsgöttin, die so wenig Respekt vor dem Trunkenheitsgesetz

zu haben scheint, im Lauf der Handlung die würzigsten Anspielungen auf politische und gesellschaftliche Verhältnisse in Amerika zum Besten gibt. Die in London lebenden Amerikaner haben heftig gegen diese Beleidigung ihres Heimatlandes protestiert; einen Erfolg haben sie freilich damit nicht gehabt. Der Manager hat sich geweigert, an seinem Stück irgendwelche Änderungen vorzunehmen, mit der Begründung, er könne seinen Schauspielern nicht verbieten, etwas durch die Plume anzudeuten, was in aller Welt die Späßen von den Töchtern pfeifen.

Wiß und Humor.

Schnell verräucherter Jörn. König Friedrich Wilhelm der Vierte von Preußen bemerkte eines Tages, als er unerwartet schnell von einem Spazierritt in das Schloß zu Potsdam zurückkehrte, daß der Portier nicht auf seinem Posten war. Aufgebracht darüber, rief der König: Portier ist abgesetzt! Damit war die Sache abgetan; denn jeder Einspruch und jede Fürbitte für den von anderer Seite abgerufenen, also ganz ungeschulbigen Mann, würde bei dem eigenartigen Charakter des Monarchen nichts geiruchtet haben. Die Umgebung des Königs schwieg also. Am andern Morgen jedoch, als der diensttuende Flügeladjutant in das Zimmer des Monarchen trat, war sein erstes Wort die Frage: „Majestät, ist der Portier auf einen oder zwei Tage abgesetzt?“ — „Auf einen!“ fiel der gutherzige König sofort ein.

Selbsterkenntnis. „Wie! Du weigerst dich, mir, der ich sie dir morgen schon zurückgeben würde, fünfzig Franken zu leihen?“ — „Ja, ich weigere mich.“ — „Gestern sagtest du noch, daß ich dein bester Freund, dein wertvollstes „Ich“ sei.“ — „Eben deshalb. Ich kenne mich.“

Großbedarf. Er hatte in der Schreibwarenhandlung sich schon einige Glückwunschkarten zum Geburtstag vorlegen lassen, als ihn die Verkäuferin eine Karte besonders empfahl. „Nehmen Sie doch diese mit der schönen Aufschrift: Dem einzigen Mädchen, das ich liebe!“ — „Die ist gut,“ sagte er strahlend, „ich will fünf davon nehmen — nein, geben Sie mir lieber sechs.“

Ein Professor und ein Dichter. Der „Voss. Zeitung“ wird erzählt: Ein junger Dichter konfultierte einen Wiener Professor und überbrachte ihm ein empfehlendes Empfehlungsschreiben Franz Werfels, in welchem dieser die große Begabung und seine Persönlichkeit des Ueberbringers auszeichnete: „Gut,“ saate der Professor zu seinem Patienten, „nachdem ich den Brief gelesen habe, weiß ich nun, wer Sie sind. Aber wer ist Herr Werfel?“

Vater und Sohn. Papa, warum können wir die andere Seite vom Mond nicht sehen?“ — „Weil wir es nicht können! Hör' jetzt schon endlich auf zu fragen!“ — „Papa, wie fängt man einen Elefanten?“ — „Was so ein Bengel alles fragt! Ich möchte wissen, was passiert wäre, wenn ich als Junge so viel gefragt hätte!“ — „Vielleicht könntest du dann ein paar von meinen Fragen beantworten, Papa!“

Wirtschafts-Adjunkt

mit nur mehrjähriger, sehr guter Praxis in der Wirtschaft wird gesucht. Nur schriftliche Offerte an Hn. Scheerbaum. 11583

Frische Fische!

Fogasche
Donau-Schille
Salzheringe
neue Russen
Rotheringe
Osigeeheringe

täglich zu haben im
Fischhaus Schwab
Gospoka ulica 32.

Inserate haben
in der „Marburger
Zeitung den größten
Erfolg.

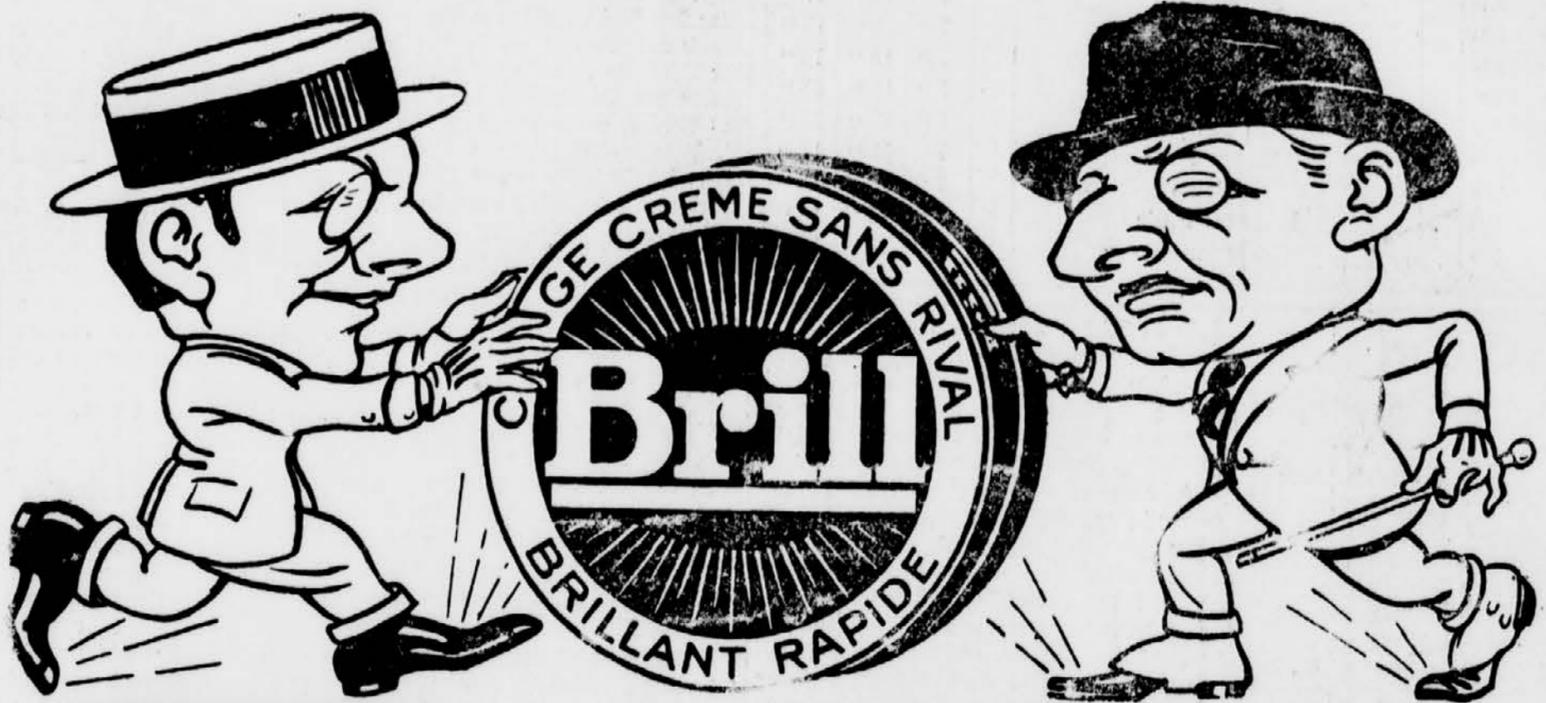
Westen. Pullover.s Garnituren. Wollstrümpfe. Handschuhe. Trikot- u. Wollwäsche. Wolle etc.

in größter Auswahl bei 11586

SLAVKO CERNETIC, ALEKSANDROVA CESTA 23

Niederlage von KARO-Schuhen zu orig. Preisen

CHEMISCHE FABRIK BRILL, A.-G. BEOGRAD



Brill

Die weltberühmte Schuhcrème

9590

Am 30. Oktober 1926

Um 9 Uhr vormittags findet die gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß nach Jakob Bogone gehörigen Wohnungs- und Kücheneinrichtungsstücke, Kleider, Pretiosen usw. in Maribor, Coetlična ulica Nr. 11 (Wohnhaus Miffeta) statt. 11585

Kleiner Anzeiger.

Verstärkendes

Teppiche

Linoleum, abgepöht und nach Metern, Möbelstoffe pro Meter von Din. 10.— aufw., Matrasen grabl Meter Din. 52.— Divan-überwürfe, Bettdecken eigener Erzeugung, Bettgarnituren, Klauenbeden, Schafwolldecken, Bettfedern und Flaumen, Tischdecken, Bettvorleger, Stores und Vorhänge in allen Preislagen, von Din. 115.— aufw., Leinwand, Handtücher, Molinos, Schiffsone sowie sämtliche Bekleidungsgegenstände billig nur bei Karl Preis, Maribor, Gospofla ul. 20. 10597

nach! Sie brauchen Kleider, Alles bekommen Sie in reichster Auswahl im Gartenbaubetrieb Steinbrenner & Hofel, Slovencska ul. 12, Koroska cesta 103. Reklamepreise! 11578

Zwei **Kochherde** für Hauskocht werden aufgenommen. Nähe d. Hauptbahnhofes. Anfr. Verm. 11580

Lehrer zu kleinerer, geschlossener Gesellschaft für Freitag 8 Uhr abends gesucht. Anträge m. Honoraransprüchen unter „Ang. C.“ an die Verm. 11582

Grapholog. Wahrsager, wohnt Pošta ul. 14 im Hofe, Tür 4. 11581

Realitäten

Geschäftshaus mit Garten, mit Weinhandlung, Fleischerei, guter Posten, zu verkaufen. Anfragen bei Herrn Franz Korent, Maribor, Emetanova ul. 48. 11494

Kaufe ein Geschäft oder Gasthaus in der Stadt gegen Anzahlung, Rest auf Rente. Anfr. unter „Begen Garantie“ an die Verm. 11531

Einfamilienvilla, 4 Zimmer, 2 Küchen, nahe Park und Bahnhof, elektr. Beleuchtung, schöner Obst- und Biergarten, Familienangelegenheiten halber zu verkaufen. Anträge unter „125.000 Dinar“ an die Verm. 11594

Einfamilienhaus mit Garten in Maribor wird gekauft. Anträge an die Verm. unter „Sofort Zahlung“. 11599

Zu verkaufen

Wegen Abreise wird verkauft: 1 Glasgarnitur geschliff. (Wein-, Kognak-, Wasser- usw.), feine Violine, Teegarnitur, elektrisch. Ofen, silberner Leuchter usw., Markenware. Besichtigung im Geschäfte M. Lah, Betrujiska ul. Nr. 7. 11542

Ein zweirädriger gebogener **Handwagen** ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Verm. *

Alte antike, eingelegte **Truhe** und ein Ledler-Reisekoffer preiswert zu verkaufen. Koroska cesta 18/1. 11609

Schöner, warmer **Frauenmantel**, Herren-Winterkleider und anderes billig zu verkaufen. Aleksandrova cesta 6/1, Tür 1. 11598

Kindermantel für 5-7 Jahre, gut erhalten, zu verkaufen. Kacijamerjeva ul. 22/2, Tür 8. 11600

Billige fertige **Mäntel**, auch für stärkere Frauen. Modelfalon Sodna ul. 14/3. 11551

Ein **Damenmantel**, neu, wattiert, mit Seide gefüttert, ohne Pelz, preiswert zu verkaufen. Sodna ul. 14/3. 11552

Ford-Auto, tadellos erhalten, nur 4000 Kilometer gefahren, preiswert veräußlich. Ad. Bw. 11593

Fischparherd, groß, modern, fast neu, Marke „Triumph“, m. 4-Zylinderwasserwanne, Wasserrohre, wegen Ueberlieferung sofort zu verkaufen. Anfr. Ksterčeva ul. 3, Ternek. 11615

Um 320 Din. gut erhaltener **Herrenanzug** zu verkaufen. Abv. Verm. 11590

Kleiner **Stuhlflügel** Marke „Stingl“, Panzermetallplatte, Kreuzsaitenspannung, sehr gut erhaltenes Instrument, wird wegen Platzmangels verkauft. Anfr. Verm. 11539

Zu vermieten

Möblierte Wohnung, 1 Zimmer und Küche, mit 1. November zu vermieten. Pustinoova ul. ca. 7/1.

Leeres **Zimmer** zu vermieten. Mlinška ul. 16/1. 11580

3 **Kanzleiräume** und 1 Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. — Abv. Verm. 11509

Schöne **Kanzlei** zu vermieten. Anfr. Mlinška ul. 15, Gasthaus Marek. 11540

Möbl. Zimmer, elektrisches Licht nur an soliden Herrn sofort zu vermieten. Ob jarku 2/1, über dem Gang. 11549

Großes, möbliertes, sonnseitiges **Zimmer** für 2 Herren oder Ehepaar, ev. mit Küchenbenützung ab 1. November zu vermieten. Anfr. Verm. 11592

Schönes, möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Sodna ul. 16/5. Zu besichtigen nachmittags. 11602

Separ. möbl. **Zimmer** mit elektrischem Licht an zwei Herren zu vermieten. 400 Din. Mlinška cesta 57/1. 11610

oder Industrielle günstige Gelegenheit für Kanzlei, auch Wohnung an besterem Stadtpunkt. Dreijährige Vermietung. Anfragen: „Marstan“, Rotovski trg 4. 11611

Stellengesuche

Besseres **Stubenmädchen** sucht Kosten für sofort, geht auch als Kinderfräulein od. Krankenpflegerin. Abv. Verm. 11613

Anfängerin, Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchhaltung, sucht Stelle bis 1. November. Anträge unter „Anfängerin“ an die Verm. 11601

Wirtschafterin, sehr gute Köchin, mittleren Alters, mit allerbesten Zeugnissen, sucht Dienst bei ein. alleinstehenden Herrn oder in einer Anstalt, Wesse usw. Anträge an die Verm. unter „Wirtschafterin“. 11591

Offene Stellen

Kellnerlehrlinge gesucht. Anträge: Velika kavarna. 11604

Lüchtiger junger **Freiseurgehilfe**, tüchtiger Herrenbediener, der a. im Kubitovf-Schneiden bewandert ist, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird per sofort oder ab 1. November aufgenommen. Wohnung und Verpflegung im Hause, Gehalt 250-300 Dinar monatlich. Näheres in der Verm. 11523

Suche zu 3 Knaben, 2 1/2, 4 und 5 Jahre alt, deutsch-serbisches, intelligentes, solides **Kinderfräulein**. Bild mit Gehaltsanspruch zu senden an Gustav Pavšič, Vršac. 11524

Gedülte **Strickerinnen** werden sofort aufgenommen. Strickeret M. Bezjak, Svlavarska ul. 6. 11563

Stubenmädchen, verlässliche jüngere Person, gesucht. Vorstellen Samstag von 2-4 Velika kavarna. 11603

In der neueröffneten **Tadranjska** Klet wird eine **Kellnerin** aufgenommen. Abv. Verm. 11617

Lehrmädchen mit Bezahlung wird sofort aufgenommen. Anfragen i. d. Verm. 11608

Leset die „Marburger Zeitung“!

Für die kommende Wintersaison

Nikolo-Geschenke

werden wegen Raummangel folgende Artikel gänzlich ausverkauft **25% Rabatt** Hausschuhe u. gewähre für Herren, Damen und Kinder in Filz und Leder, Krawatten, Pfeifen, Tabak- und Zigaretten Dosen, Zigarettenspitze, Briefpapier sowie Spielwaren, Geldtaschen, Herren- und Damenetuis, Damenhandtaschen usw. usw.

Josip Mlinarič, Maribor, Glavni trg 17